Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 37

Rubrik: Die Seite der Faru

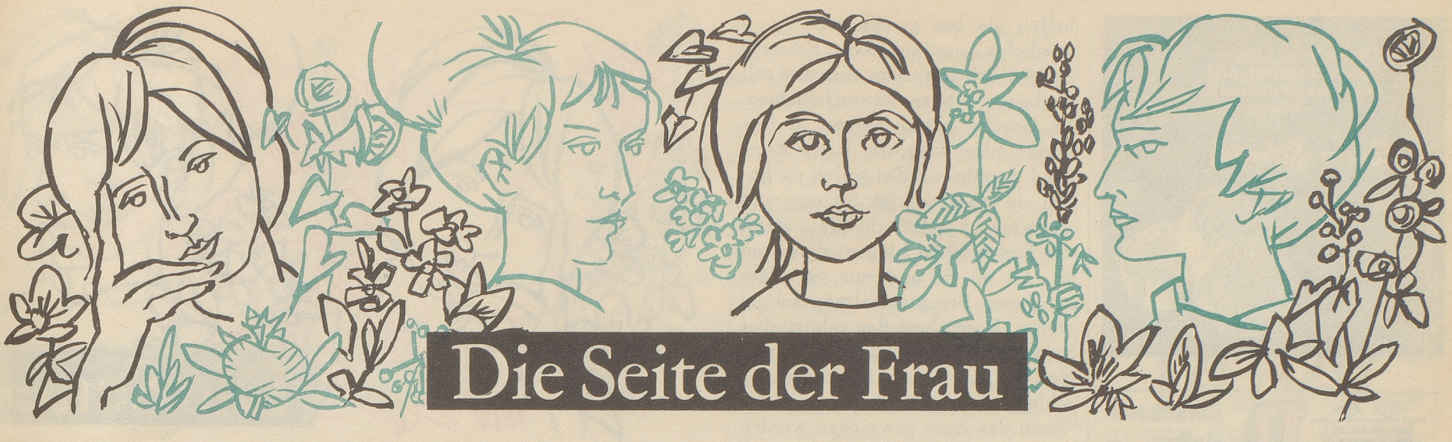
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Seite der Frau

Busologie

Die Fortschritte in manchen Wissenschaften sind phantastisch! In der Medizin erweckt man seit kurzer Zeit klinisch Tote, in der Ballistik schießt man auf den Mond, in der Chemie bastelt man an der Materie für Einzelbestandteile des Homunkulus, in der Physik klepft's auch immer lauter ... Nur die Psychologie, die ist noch nicht über das Freudsche Behandlungssofa vorgedrungen, die macht noch immer, sozusagen, mit Handantrieb Tiefbohrversuche in die Menschenseele hinein, wie eh und je, völlig unmodern.

Endlich hat die Psychologie einen neuen tragfähigen Ast angesetzt: Die Busologie. Noch nie gehört? Aber Sie wissen doch, was gemeint ist? Auch nicht? – Dann passen Sie auf: – ‹logie› heißt ‹Lehre von ...› oder gar ‹Wissenschaft von ...› wie in Geologie, Psychologie, Theologie usw. Also heißt Busologie was, hm? – Ganz richtig! Dacht ich's doch, daß Sie selber draufkommen. Also dieser Wissenschaft würde ich, wäre ich nicht schon ein viel zu hohes Semester, noch einige Semester widmen. Man bedenke doch, wie reizvoll allein schon das Sammeln des Forschungsmaterials für eine Dissertation in Busologie wäre; im Gegensatz etwa zu einem, der bloß über Madenwürmer doktorieren wollte oder über Mutationen bei den Weinbergschnecken.

Nun aber zur (an sich schon reizenden) Sache! «Ist Busen frivol?» fragt die Redaktorin einer Illustrierten. Sie gibt zwar keine direkte Antwort, aber sie läßt Sachverständige zu Worte kommen, und die stellen einhellig wissenschaftlich fest, daß der Busen kein Anlaß zur Frivolität, sondern ein psychologisches Forschungsobjekt ersten Ranges sei. «Wissenschaftler schließen vom Dekolleté einer Frau auf ihr Wesen», stellen sie fest, felsenfest. Und die Illustrierte erhärtet diese Erkenntnis mit Expertenberichten und Bildern, die auch betrachtenswert wären, wenn sie nicht allein der strengen Wissenschaft zuliebe reproduziert worden wären.

Als erste Expertin sagt Elke Sommer: «Bei einer jungen Frau finde ich ein Dekolleté angenehm.» Darum bevorzugt sie in ihren Filmen das totale Dekolleté, das von Scheitel bis Sohle gleich angenehm ist. Recht so! Immer konsequent sein!

Daß Königin Elisabeth und Claudia Cardinale verschiedene Charaktere haben, beweist Bild 2: Während der Ausschnitt der Königin dort endet, wo der letzte Klanker des Halsschmucks ruht, fällt das Dekolleté der Cardinale schon beinahe unter die Paragraphen des Milchbeschlusses. Ohne Busologie wären wir nie auf den Charakterunterschied gekommen.

Bild der Sophia Loren: «Ihr großes Dekolleté spricht für Selbstsicherheit und Weiblichkeit.» Was da zu sehen ist, spricht tatsächlich nicht für herbe Männlichkeit. Also hat die Busologie recht.

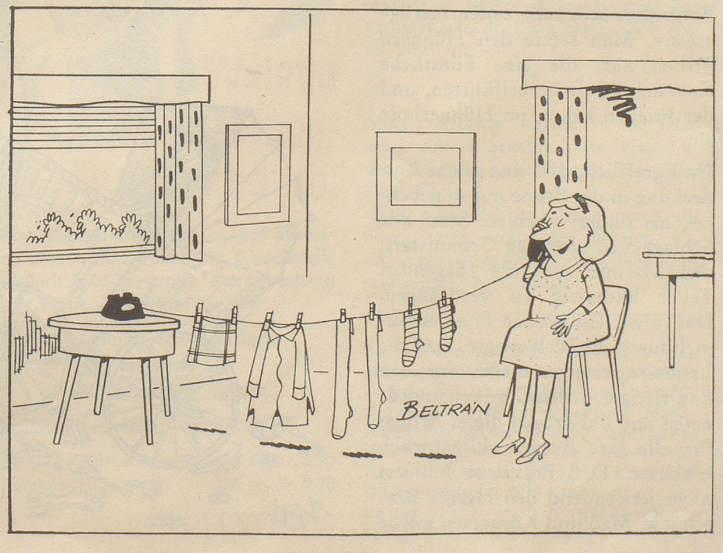
Brigitte Bardot: «Der runde Ausschnitt deutet auf einen energischen Charakter.» Wahrscheinlich kann man mit einem solchen Dekolleté noch am ehesten energische Bewegungen machen, ohne gleich die ganze Front-page zu gefährden. Einleuchtend, nicht?

Zwei Damen in dezenter Toilette sind auch abgebildet: Jacky Kennedy und Kaiserin Farah. Der Busologe zieht den Schluß: «Flaches Dekolleté bedeutet sorgende Mütterlichkeit.» Meine Großmutter trug immer Fischstäbchen im Spitzenkragen; daher wohl ihre sorgende Großmütterlichkeit.

Aliki, griechischer Star: «Spitzer Ausschnitt – sie ist vom Intellekt beherrscht.» – Das ist neu! Das ist umwälzend! Bisher suchte man den Sitz des Intellekts immer im Hirn. Die Busologie beweist: Der Intellekt sitzt ungefähr in der Mitte zwischen Nabel und unterem Ende des Brustbeins. Wenigstens der Aliki ihr Intellekt, wie das Bild beweist. Wenn die Annahme allgemein stimmt (und warum sollte sie nicht? Die Psychologie hat uns ja schon immer durch die Kühnheit ihrer Schlüsse überrascht), dann ist mein Intellekt in den letzten zwanzig Jahren gewaltig angewachsen; jedenfalls beansprucht er viel mehr Platz als früher.

Eine Wissenschaftlerin erklärt zum Schluß: «Zu jeder Zeit stand der Ausschnitt der Frau im Blickpunkt der Männerwelt.» Ohne jeden Zweifel ein wissenschaftlich unanfechtbarer Schluß. Aber die Erkenntnis ist nicht ganz neu: Der berühmte Aarauer Chirurg und spätere Divisionär Bircher soll vor dreißig Jahren schon einer Dame, die ihn fragte, ob sich denn gegen ihre unschöne Nase gar nichts unternehmen lasse, geantwortet haben: «Momoll, tragen Sie immer einen sehr tiefen Ausschnitt, dann sieht kein Mann Ihre Nase.»

Auch von philologischer Seite läßt sich ein Beweis für die Richtigkeit der neuen Erkenntnisse der Busologie führen: 1. Offenherzigkeit ist ein Charakterzug. 2. Das Dekolleté verrät doch, in des Wortes wahrster Bedeutung, den Grad der Offenherzigkeit. 3. Also dient der Ausschnitt der Charakterdeutung. Quod erat demonstrandum, wie unser Mathe-Professor zu sagen pflegte, wenn außer ihm keiner mehr drauskam. *AbisZ*



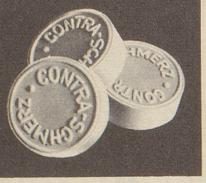
Das starke Geschlecht

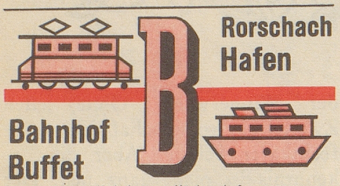
Da lese ich in einer Zeitung, amerikanische Herzspezialisten hätten sich an einem Kongreß übereinstimmend geäußert, die relativ hohe Sterblichkeitsziffer der amerikanischen Ehemänner sei nicht auf eine übermäßig berufliche, sondern auf eine Ueberbelastung in der Freizeit zurückzuführen. Die zusätzliche Tätigkeit im Hause, in der Garage, im Garten, beim Abwaschen, Staubsaugen, Kinderhüten, kurz, bei all den Handreichungen, für die früher Dienstpersonal vorhanden war, sei schuld am vorzeitigen Tod vieler Männer.

Ein Glück, daß unsere Schweizer Mannen keine Tschentlmeen sind! Sie helfen ihren Ehegesponsinnen nicht in den Mantel, tragen keine Einkaufstasche, sitzen im bumsvollen Tram ab, wenn sie müde sind und die Zeitung lesen wollen, erwarten die Mahlzeit pünktlich auf dem Tisch und die Hausschuhe am richtigen Platz. Im Haushalt

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz





H. Lehmann, Küchenchef

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Abonnieren Sie den Nebelspalter

Hotel Freieck Chur
Telefon (081) 21792 / 26322

Wirksame Hilfe für Ihre **Verdauungsbeschwerden**

Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, dann ist es Zeit für einen Versuch mit Andrews. Das angenehme und erfrischende Andrews hält den Körper in Form, indem es für gute Verdauung sorgt, die Leber anregt und Schlakken und unreine Säfte ausscheidet und so gegebenenfalls übermässigen Fettansatz verhindert.

ANDREWS

regt die Verdauungsorgane an, schenkt Frische und Wohlbefinden.
In Apotheken und Drogerien.

DKW fährt sicher, denn
DKW schenkt Fahrgefühl

helfen sie bei geschlossenen und möglichst verdunkelten Fenstern gelegentlich mit, denn niemand soll denken, sie seien Pantoffelhelden. Im Garten, ja, da werken sie hieundda, aber wenn der Rasen dringend gemäht werden sollte, da haben sie eine wichtige Sitzung und dann macht es doch die Frau. Wenn die Rosen schön blühen, dann tun sie, als ob sie und nur sie allein an dieser Prachtentfaltung schuld wären. Rosen begießen gehört aber in die Kategorie Frauenarbeit und ein rechter Schweizer Ehemann schleppt keine Gießkannen herum. Wenn das Auto gewaschen werden muß, so hilft die Frau mit, denn mitenand gaats besser!

Wenn ich mich aber mit meinen Gedanken noch mehr in das Schweizerische Tschentlmeen-Problem vertiefe, so werde ich ein wenig kleinlaut. Sind wir Frauen nicht wohl ein bißchen selbst schuld, wenn unsere Mannen nicht hilfsbereit sind? Wollen wir nicht in unserem Haus regieren dürfen und alles soll nach unserer Regie getan werden? Manchmal mögen die Mannen das halt nicht und dann haben sie einfach eine Ausrede bereit. Dann machen wir es selbst und hinterher jammern wir, wir müßten alles selbst tun.

Wenn wir Schweizer Frauen nun nicht so ohne weiteres aus unserer Haut schlüpfen können, so haben wir doch einen Trost:

In einer Statistik werden unsere Schweizer Mannen bestimmt nicht an vorderster Stelle stehen, wenn europäische Herzspezialisten die Ueberbelastung der Ehemänner im Familienhaushalt unter ihre Lupe nehmen sollten. Irene

Kurzsichtigkeit gegen Aggressivität

In einer italienischen Hühnerfarm wurden die Tiere durch das stete Eingesperrtsein außerordentlich aggressiv. Man setzte den Hühnern Brillen auf, die eine künstliche Kurzsichtigkeit herbeiführten, und der Frieden kehrte im Hühnerhofe ein.

Unbegreiflich, daß eine solche Entdeckung in der Presse nur so nebenbei, als Füller, erschien. Statt alle Schlagzeilen über den Geministart, den Mariner und die fliegenden Teller blitzartig zu verdrängen. Daß nicht ein großer Freudentaumel durch die Welt wogte. Daß die Landesregierungen nicht sofort den Bau riesiger Brillenfabriken anordneten und das Tragen dieser Brillen für alle ihre Bürger obligatorisch erklärten. Daß Präsident Johnson nicht jetwendend den Herren Breschnew, Mao und Konsorten solche

Die Seite

Zauberbrillen im goldenen, diamantenbesetzten Schmucketui darbrachte. Unverständlich! Jetzt, da wir doch endlich diese einfache Lösung gefunden haben, um auf unserem kriegsgeplagten Planeten den ewigen Frieden und paradiesische Zustände heraufzubeschwören. – Eigentlich hätten wir es ja schon längst merken sollen, ist doch der sanfte Kurzsichtige eine alte, liebe Gestalt in der Literatur.

So laßt uns denn alle kurzsichtig werden, eine lustige, formen- und farbenfrohe Brillenmode schaffen, zu unserem Nutzen und Frommen.

Oder ist diese Lösung doch etwa zu einfach? MS

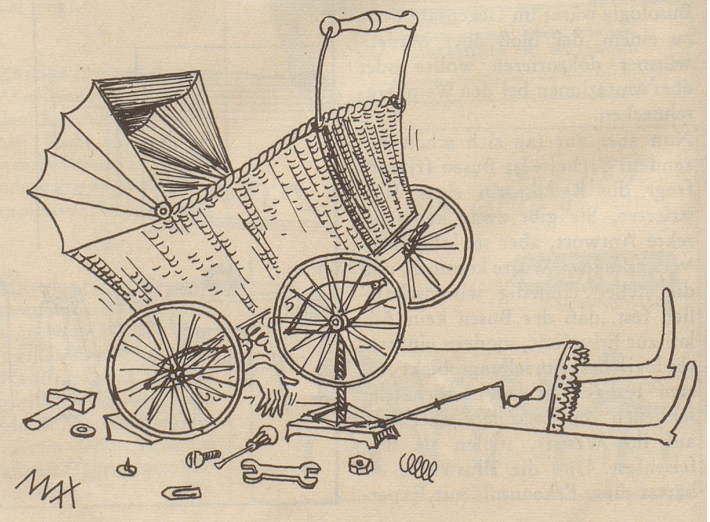
Nenei, M. S. Sie ist das Ei des Columbus! B.

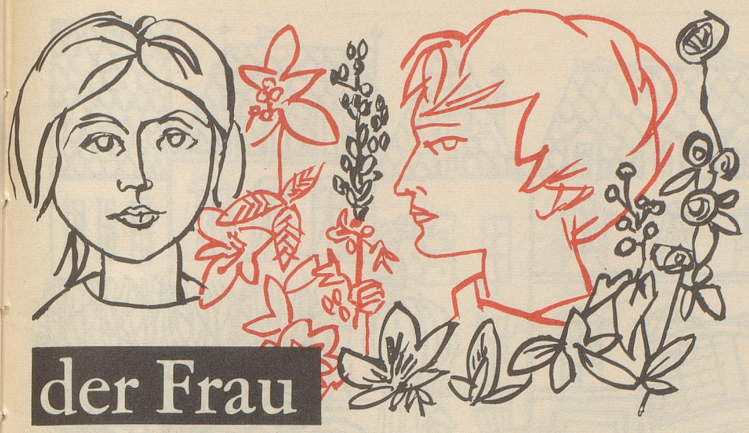
Vom Beifall der Leute

Jeder schreibende Mensch, der sich mit den Produkten seiner Feder respektive seines Geistes vor die Oeffentlichkeit wagt, stößt – wenn's gut geht! – gelegentlich auf Beifall, sehr oft auf Gleichgültigkeit und noch öfter auf Widerspruch. Man könnte dazu lediglich bemerken, daß die Meinungen oft gar nicht so weit auseinandergingen, wenn die geneigte Leserschaft sich ein wenig Mühe geben würde, das, was dasteht, richtig zu lesen, statt – wie es immer wieder geschieht – etwas ganz anderes, xbeliebiges aus den gedruckten Zeilen hervorzuzaubern.

Nun – das sind gewiß Binsenwahrheiten; sich darüber zu ärgern, ist wohl das Verkehrteste, was man tun kann. In solchen Fällen halte ich mich an die «Betrachtungen über die Weltklugheit», die der spanische Schriftsteller Gracian im 17. Jahrhundert geschrieben hat. Da steht zum Beispiel folgendes: «Die eine Hälfte der Welt lacht über die andre, und Narren sind alle. Jedes ist gut und jedes ist schlecht, wie es die Stimmen wollen. Ein unerträglicher Narr ist, wer alles nach seinen Begriffen ordnen will. So viele Sinne als Köpfe und so verschiedene. Es gibt keinen Fehler, der nicht seinen Liebhaber fände: auch dürfen wir nicht den Mut verlieren, wenn unsre Sachen einigen nicht gefallen: denn andere werden sie zu schätzen wissen. Aber auch über den Beifall dieser darf man nicht eitel werden, denn» ... usw.

So war das also damals! Merkwürdig – die Menschen haben sich ei-





der Frau

gentlich im Laufe von 300 Jahren nicht stark verändert. Aber wir wollen froh sein, solange sie nur lachen übereinander und sich nicht gleichzeitig grad noch die Köpfe einschlagen! Gritli

Offener Brief an meine Frau

Liebe Hedy! Ich habe mit Vorbedacht nicht ‹Liebste Hedy› geschrieben, da ich weiß, wie Dir seit eh und je Ueberschwenglichkeiten ein Greuel sind. – Verzeih, denn wie Du ja seit einunddreißig Jahren zur Genüge erfahren hast, bin ich ein unverbesserlicher Optimist, und Optimisten sind manchmal etwas überschwenglich. Denn Du bist ja die Bescheidenheit in Person! – Obwohl ich mich sonst rühmen darf, ein gutes Gedächtnis zu haben, vergaß ich schon ein paarmal Deinen Geburtstag, *Du* jedoch den meinigen noch *nie!* – Das beschämt mich nun doch ein bißchen. Die Wege der Lebenskameradschaft sollte man nicht vom ‹Gras› überwachsen lassen. Und eine rechte Ehe sollte eigentlich sein wie ein Zaubergarten: Freigehalten von Unkraut – und – viel, viel Blumen! – *Wie* kann ich's jemals wieder gutmachen? Deine Güte und Bescheidenheit in Ehren! Aber Du solltest doch hin und wieder auch an *Dich* denken. Und ich komme zurück auf unsere beiderseitige, kürzliche Erkrankung. Trotzdem es Dir ‹um kein Haar› besser zu Mute war als mir, hieltest Du Dich dennoch auf den schwachen Beinen, ich aber lag, wohl versorgt von Dir, im Bett! – Und da sind mir dann wahrhaftig allerlei Gedanken durch den etwas wirren Kopf gegangen. Wie gut hat es doch das ‹starke Geschlecht›! Wird es krank, kann es sich einfach zu Bett legen. Das ‹schwache Geschlecht› sorgt dann bestimmt wieder dafür, daß das ‹starke› zu Kräften kommt. In einer Aufwallung schuldbewußter Gefühle versprach ich Dir – wohlverstanden, vom Krankenbett aus – einen schönen, neuen Hut. Du aber hast heftig abgewehrt mit der Bemerkung, es gäbe da noch anderes, das vorzuziehen sei. – Ich nehme gerne an, Schopenhauer sei *nie* ernstlich krank gewesen, sonst hätte er ganz gewiß etwas milder geurteilt über Euer gütiges *und* hilfsbereites Geschlecht.

In unverbrüchlicher Treue und Dankbarkeit Dein Roscha

Was machen anständige Leute mit dem Ice-cream-Papier im Kino?

Wenn ich sehr lange Beine hätte, könnte ich die Verpackung dem Vordermann unter den Stuhl schieben. Er würde dann am Ende der Vorstellung an meiner Stelle die vorwurfsvollen Blicke einkassieren. Eine andere Möglichkeit wäre, im Schutze der Finsternis das Papier vorsichtig dem Nachbarn in die Tasche zu stecken. Davon bin ich jedoch abgekommen, seitdem mein sanftes Tasten im Dunkeln falsch ausgelegt worden ist. Früher habe ich in der Not das Papier oft gegessen. Da aber heute die Stengel nicht mehr aus Holz, sondern aus Plastic sind, habe ich damit einige Schwierigkeiten. Zudem wirken eventuelle Husten- und Erstickungsanfälle eher störend.

Liebes Bethli, sage mir nun nicht, ich solle kein Ice-cream mehr kaufen, das sei am einfachsten und erst noch am billigsten. Was soll ich denn machen, wenn ich mir zufälligerweise einen Film ansehe, von dem der Kritiker im Berner ‹Bund› so treffend schreibt: «Besuch höchstens wegen Pausen-Eis.»?

Gestern versuchte ich etwas Neues: ich behielt den Umschlag bis zum Schluß der Vorstellung tapfer und krampfhaft in der Hand. Vor allem krampfhaft! Glaubst Du, ich dürfe die Rechnung von der Chemischen Reinigungsanstalt dem Kinobesitzer zustellen lassen?

Für einen Rat ist sehr dankbar Dein Anne-Bäbi

Liebes Anne-Bäbi, es ist doch sicher nicht so kompliziert, dem Papierbälli einen Stups zu geben, daß es unter einen beliebigen der Vordersitze rollt? Damit bist Du geputzt und gestrählt, und es braucht keine langen Beine. B.

Üsi Chind

Meine kleine Nichte hat die Gewohnheit, beim Essen mit dem Stuhl zu ‹gageln›. Meine Warnung, daß sie einmal mit dem Stuhl umfallen würde, nützte nichts. Als es wirklich passierte, rief sie noch im Hinunterfallen: «Chumi grad wieder!» CS

*

Wir sitzen auf dem Feierabendbänklein und hören im benachbarten Stall eine kräftige Auseinandersetzung zwischen dem Bauern und dessen Sohn während der gewohnten Tagesarbeit. Plötzlich erklärt der Junge: «Wäme de ganz Tag gschafft hät, dörf me zabig dänk wol na umemule!» UP

*

Mutter schickte Markus in die Drogerie. Als er bezahlt hatte, fragte er den Drogisten: «Gisch mer au e Chügili?» (Zeltli.)

«Nei, wenn du bettlisch, chunsch nüt über», sagte darauf der Drogist.

«Also ich bettle jetz nümme, aber gisch mer ammeg e Chügili?» R St

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigefügt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen.

Weleda Massage- und Hautfunktionsöl

naturrein

aus besten pflanzlichen und ätherischen Ölen, fördert die Geschmeidigkeit und gesunde Durchblutung der Haut, geschätzt für die

- tägliche Körperpflege
- von jung und alt
- bei Spiel und Sport

kräftigt – belebt – schützt

Flaschen 50 cc Fr. 3.65, 150 cc Fr. 8.40
Reisepackung 30 cc Fr. 2.20

WELEDA AG ARLESHEIM

Bündner Alpen-Bitter
100 Jahre Kindschi
Kindschi Söhne AG., Davos

DOBB'S TABAC
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse

....für meinen Harem noch eine....*

* diskrete Dinge nur auf HERMES

ORMAXOL
Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen
VERSTOPFUNG
besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.
ORMAXOL-Dragées à Fr. 3.– und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. BIO-LABOR Zürich.

Ruhige Nerven
dank NEURO-B-Pillen

- NEURO-B enthält: Lecithin, Vitamin B 1, Magnesium, Phosphor
- NEURO-B ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80 und ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.